

Sexualpädagogisches Konzept  
der Emsdettener  
Kindertageseinrichtungen

## **Gliederung**

### Vorwort

1. Grundsätzliches zur kindlichen Sexualität
  - 1.1 Typische Kennzeichen kindlicher Sexualität
  - 1.2 Psychosexuelle Bedürfnisse von Kindern (von der Geburt bis zum Eintritt in die Schule)
  - 1.3 Unterschiede zwischen kindlicher Sexualität und Erwachsenensexualität
2. Was ist uns im Umgang mit den Kindern wichtig?
3. Was ist uns im Umgang mit den Eltern wichtig?
4. Welche Literatur ist in unserer Einrichtung vorhanden?
5. Planen und Handeln im sexualpädagogischen Bereich

## **Vorwort**

Sexualität ist Thema in Kindertageseinrichtungen. Dabei berühren die sexualpädagogischen Herausforderungen verschiedene Ebenen: die Rolle der Erzieher(innen), die Auseinandersetzung im Team, die konkrete Arbeit in den Gruppen sowie der Austausch mit den Eltern. Um sexualpädagogische Alltagssituationen angemessen einschätzen und beeinflussen zu können, ist eine Auseinandersetzung mit dem Thema notwendig.

Die Emsdettener Kindertageseinrichtungen haben sich entschieden, ein sexualpädagogisches Konzept zu erstellen. Die Sexualerziehung soll keine Sonderstellung einnehmen, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung. Das sexualpädagogische Konzept soll dazu beitragen, dass die pädagogischen Fachkräfte mehr Klarheit und Sicherheit im Umgang mit den vielfältigen Aspekten der kindlichen Sexualität erhalten. Eine sexualitätsbejahende und körperfreundliche Erziehung benötigt eine Kommunikation und Zusammenarbeit des gesamten Teams.

Pädagogische Fachkräfte der Emsdettener Kindertageseinrichtungen haben zum Erstellen eines sexualpädagogischen Konzeptes den folgenden Leitfaden erarbeitet. Dieser Leitfaden steht den Einrichtungen als Arbeits- und Orientierungshilfe zur Verfügung.

# 1. Grundsätzliches zur kindlichen Sexualität

## 1.1 Typische Kennzeichen kindlicher Sexualität

- Nähe und Geborgenheit  
Kinder haben ein tiefes Bedürfnis, anerkannt und geliebt zu werden. Körperliche Nähe zu vertrauten Personen und das Empfinden von Sicherheit und Schutz tragen dazu bei, dass dieses Bedürfnis gestillt ist. Das Suchen nach Körperkontakt entspringt dem Wunsch nach Nähe und Geborgenheit.
- Ganzheitliches Erleben mit allen Sinnen  
Kinder erkunden die Welt um sich herum mit allen Sinnen. Dabei beziehen sie ihren eigenen Körper und andere Kinder spielerisch ein.
- Spiel und Spontanität  
Das spielerische Entdecken des eigenen Körpers und die Einbeziehung anderer Kinder ist Teil der allgemein kindlichen Spielfreude. Kindliches Spiel kennt keinen Zweck außerhalb sich selbst und ist von Spontanität und Fantasie geprägt. Auch sogenannte Doktorspiele und gemeinschaftliche Rollenspiele (z.B. Vater-Mutter-Kind-Spiele) gehören dazu.
- Angesiedelt im Hier und Jetzt  
Kinder empfinden körperliche Lust beim Sich-Bewegen, Toben und Schmusen. Dabei vergessen sie häufig Raum und Zeit um sich herum und genießen den Moment im Hier und Jetzt. Die Freude am eigenen Körper und das Empfinden körperlicher Lust sind nicht auf ein in der Zukunft liegendes Ziel orientiert.
- Ich – Bezogenheit  
Auch wenn Kinder das Zusammensein mit anderen suchen, dominiert doch der Ich – Bezug. Nicht das Verlangen, zu dem Gegenüber eine sexuelle Beziehung aufzubauen, oder gar (wie bei Erwachsenen) das Begehren des anderen stehen im Mittelpunkt, sondern Neugier und der Wunsch, sich selbst gut zu fühlen.
- Unbefangenheit  
Das unbefangene Erkunden des eigenen Körpers einschließlich der Genitalien sowie Rollen- und Doktorspiele mit anderen Kindern sind Bestandteile normaler psychosexueller Entwicklung, die für die Kinder wichtige Lernerfahrungen darstellen. Aus erwachsener Perspektive handelt es sich hierbei um (altersgerechte) sexuelle Aktivitäten. Die Kinder selbst ordnen ihr Handeln jedoch noch nicht als „sexuell“ ein. Das Genitalspiel zum Beispiel empfinden sie einfach nur als angenehm. Die Gedanken Erwachsener sind ihnen diesbezüglich fremd, zumal sie nicht ihrer Erlebniswelt entsprechen.

1.1 aus: Maywald Jörg Sexualpädagogik in der Kita Kinder schützen, stärken, begleiten. In: kindergarten heute 8/2015, S.9

## 1.2 Psychosexuelle Bedürfnisse von Kindern (von der Geburt bis zum Eintritt in die Schule)

### Säuglinge (erstes Lebensjahr)

- genießen großflächigen Körperkontakt ( im Arm gehalten werden, Stillen an der Brust) mit ihren wichtigen Bezugspersonen
- empfinden beim Streicheln, Schmusen und bei Liebkosungen Wohlgefühl, Sicherheit und ein Gefühl des Urvertrauens. Diese Erfahrungen sind Grundlage für eine gesunde seelische Entwicklung.
- nehmen ihre Umgebung mit allen Sinnen wahr (z.B. betrachten sie Gesichter) und bauen intensiv Bindungen zu den Personen auf, mit denen sie zusammen sind und die für sie sorgen.
- erkunden alles um sich herum mit dem Mund (z.B. Spielzeug). Saugen (z.B. an der Brust der Mutter, aber auch an Flasche und Schnuller) bereitet ihnen Vergnügen, beruhigt und entspannt sie.
- berühren sich selbst und entdecken dabei ihren Körper, und damit auch ihre Genitalien. Dies geschieht jedoch eher zufällig als absichtlich. Bei Jungen kann es zu spontanen Erektionen des Penis, bei Mädchen zum Austritt von Scheidenflüssigkeit kommen.

### Kinder im Kleinkindalter (zweites und drittes Lebensjahr)

- erleben, dass sie sich als Person, mit ihrem Körper und in ihrem Aussehen von anderen Kindern und von den Erwachsenen unterscheiden (Entwicklung der Identität).
- haben ein großes Bedürfnis nach Körperkontakt. Sie lieben es zu schmusen und auf den Schoß von vertrauten Personen zu sitzen
- lernen, dass sie Jungen oder Mädchen sind (Entwicklung des Geschlechtsidentität) und das mit dieser Zuordnung unterschiedliche Erwartungen verbunden sind (Entwicklung des Geschlechtsrollenverhaltens).
- entwickeln ein Interesse an ihrem Körper und an denen anderer Menschen. Sie untersuchen häufig intensiv ihre Genitalien und zeigen diese gerne anderen.
- berühren manchmal absichtlich ihre Genitalien und stimulieren sich, weil sie sich dabei beruhigen und wohlfühlen.
- interessieren sich für ihre Körperauscheidungen. Das bewusste Festhalten und Loslassen ihrer körpereigenen „Produkte“ ist für sie eine lustvolle Erfahrung.
- stellen Fragen zu Geschlechtsunterschieden und lernen erste Begriffe für die Geschlechtsorgane. Die Genitalien werden mit der Ausscheidungsfunktion in Verbindung gebracht.
- entwickeln ein Gefühl für ihren persönlichen Bereich und die Privatsphäre anderer (Schamgefühl). Beispielweise möchten sie nicht mehr von jedem auf die Toilette begleitet werden.
- lernen, was erlaubt ist und was nicht und das sie bestimmte (Körper-) Grenzen einhalten müssen (soziale Regeln und Normen).

## Kinder im vierten und fünften Lebensjahr...

- wissen, dass sie Jungen oder Mädchen sind und dies auch bleiben werden (Geschlechterkonstanz).
- entwickeln klare und häufig rigide Vorstellungen davon, „was ein Junge (nicht) tut“ und „was ein Mädchen (nicht) tut“ (Geschlechtsrollen).
- erforschen spielerisch ihren eigenen Körper und den Körper von anderen Kindern, häufig im Zusammenhang mit Rollenspielen. Sie spielen „Vater, Mutter, Kind“ oder auch Doktorspiele, zunächst meistens offen, später eher im Verborgenen.
- testen ihre Rolle als Mädchen oder Junge aus. Spielerisch erkunden sie, wie es sich im anderen Geschlecht anfühlt, z.B. beim Verkleiden oder Schminken.
- äußern manchmal, ihre Mutter, ihren Vater oder eine Erzieherin heiraten zu wollen oder in ihr Haustier verliebt zu sein. Dies hat üblicherweise nichts mit sexuellen Gefühlen oder Begehren zu tun. Sie möchten damit ausdrücken, dass sie jemanden sehr gern haben.
- sind an der Fortpflanzung interessiert und stellen entsprechende Fragen: „Wie kommt das Baby in den Bauch?“, „Bekommen die dort überhaupt Luft?“ etc. Sie entwickeln Vorstellungen und bekommen ein erstes Wissen über Zeugung, Schwangerschaft und Geburt.
- entwickeln ein deutliches Schamgefühl und setzen zunehmend klare Grenzen. Sie lernen, dass Erwachsene es häufig missbilligen, wenn sie sich in Anwesenheit von Fremden nackt zeigen. Es ist unwahrscheinlich, dass sie sich in der Öffentlichkeit entblößen und ihre Genitalien berühren.
- manche Kinder (Jungen und Mädchen) mögen es, intensiv an ihren Genitalien zu reiben und diese zu stimulieren (Masturbation). Auf diese Weise verschaffen sie sich Wohlgefühl, Lust und Entspannung. Sie bemerken, dass dies bei anderen Scham und Peinlichkeit hervorrufen kann.
- schließen innige Freundschaften mit anderen Kindern beiderlei Geschlechts. Manche Freundschaften haben den Charakter kindlichen „Verliebt – Seins“. Die Kinder genießen die körperliche Nähe zu ihrem Freund bzw. ihrer Freundin, tauschen Zärtlichkeiten aus, flüstern sich etwas zu, halten Händchen etc. Enge Freundschaften können mit der Erfahrung von Neid und Eifersucht verbunden sein.
- Lernen, dass bestimmte „schmutzige“ Wörter bei Erwachsenen starke Reaktionen auslösen. Da dies spannend und lustig ist, wiederholen sie ihre Wörter, provozieren und testen aus, wo die Grenzen liegen und welche Sprache in welcher Umgebung akzeptiert ist und welche nicht.

### 1.3 Unterschiede zwischen kindlicher Sexualität und Erwachsenensexualität

Kindliche Sexualität	Erwachsenensexualität
<ul style="list-style-type: none"><li>○ Spielerisch, spontan</li><li>○ Nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet</li><li>○ Erleben des Körpers mit allen Sinnen</li><li>○ Egozentrisch</li><li>○ Wunsch nach Nähe und Geborgenheit</li><li>○ Unbefangenheit</li><li>○ Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>○ Absichtsvoll, zielgerichtet</li><li>○ Auf Entspannung und Befriedigung hin orientiert</li><li>○ Eher auf genitale Sexualität ausgerichtet</li><li>○ Beziehungsorientiert</li><li>○ Verlangen nach Erregung und Befriedigung</li><li>○ Befangenheit</li><li>○ Bewusster Bezug zu Sexualität</li></ul>

#### Quellenangaben:

1.2 aus: Maywald Jörg Sexualpädagogik in der Kita Kinder schützen, stärken, begleiten. In: „Kindergarten heute“ 8/2015, S.10/11

1.3 aus: Maywald Jörg Sexualpädagogik in der Kita Kinder schützen, stärken, begleiten. In: „Kindergarten heute“ 8/2015, S.12

## Kindertageseinrichtung St. Jakobus

### 1. Was ist uns im Umgang mit den Kindern wichtig?

Rollenspiele, die dazu dienen den eigenen und den Körper des anderen kennen zu lernen, sind für alle Kindergartenkinder bedeutend. Als Grundlagen für unser pädagogisches Planen und Handeln im Bereich der Sexualerziehung dienen uns u.a. die Ausführungen des sexualpädagogischen Konzeptes der Emsdettener Kindertageseinrichtungen, sowie unser pädagogisches Gesamtkonzept.

#### Regeln für Doktorspiele

- Soviel Freiraum wie möglich
- Freiräume enden dort, wo die Grenzen des anderen beginnen
- Jedes „Nein“ wird akzeptiert.
- Hilfe holen ist kein Petzen.
- es werden keine Gegenstände in irgendwelche Körperöffnungen gesteckt
- Unterhose bleibt immer an
- Altersunterschiede und der Entwicklungsstand des Kindes werden immer gut im Auge behalten
- Doktorspiele sind nur Kita- Kindern untereinander erlaubt
- Rückzugsorte sind erlaubt, bleiben aber im mittelbaren Blickfeld einer pädagogischen Fachkraft

### 2. Was ist uns im Umgang mit den Eltern wichtig?

- Haben Eltern Fragen zur kindlichen Entwicklung der Sexualität, stehen alle pädagogischen Mitarbeiter/innen gerne zur Verfügung.
- Außerdem kann jederzeit ein Termin mit dem Sexualpädagogen des Caritasverbandes vermittelt werden oder/ und auf die offene Sprechstunde des Caritasverbandes verwiesen werden
- Einmal im Jahr findet in einem Familienzentrum der Stadt Emsdetten ein Elternabend zur Sexualpädagogik statt.
- 

### 3. Welche Literatur ist in unserer Einrichtung vorhanden?

Titel	Autor	Verlag	ISBN Nummer
Ein Kind entsteht	Lennart Nielsson	Mosaik	978-3-442-39184-4
Ich und meine Gefühle	Holde Kreul	Loewe	978-3-7855-7293-1
Ich geh doch nicht mit jedem mit!	Dagnar Geisler	Loewe	978-3-7855-6239-0
Woher die kleinen Kinder kommen	Dagnar Geisler	Ravensburger	978-3-473-33265-6
Vom Liebhaben und Kinderkriegen Mein erstes Aufklärungsbuch	Sanderijn van der Doef & Marian Latour	Annette betz	978-3-219-11582-6
Mein Körper gehört mir	pro familia	Loewe	976-3-7855-7230-6
Sexualpädagogik in der Kita	Jörg Maywald	Herder	978-3-451-38255-0
Mein Geschwisterchen Buch	Ulla Bartl (Illustrator)	arsEdition	978-3-8458-0760-7
Schön blöd Ein Bilderbuch über schöne und blöde Gefühle	Ursula Enders Dorothee Wolters	Volksblatt- Verlag	3-923243-77-4
Li Lo Le Eigensinn ein Bilderbuch über die eigenen Sinne und Gefühle	Ursula Enders Dorothee Wolters	Volksblatt- Verlag	3-926949-08-2



#### 4. Planen und Handeln im sexualpädagogischen Bereich

- Kinder laufen nicht nackt durch das Haus. und werden auch nicht nackt durch das Haus getragen Das gleiche gilt für das Außengelände.
- Kinder werden an Orten umgezogen, die für andere nicht einsichtig sind
- das Kind, welches gewickelt wird, entscheidet, von wem es gewickelt wird und ob jemand zu schauen darf
- Kinder, die sich selbst befriedigen und dabei die Grenzen anderer verletzen, wird ein Raum geboten, der sie vor neugierige Blicke schützt
- Kindliche Fragen zur Sexualität werden rhetorisch beantwortet, in dem man die Frage an das Kind zurück gibt
- die eigentliche Aufklärung liegt in der Verantwortung der Eltern
- kulturelle Unterschiede werden respektiert und akzeptiert

es werden – wie in allen anderen Bereichen auch, die richtigen Begrifflichkeiten genutzt, Begriffe, die die Kinder zu Hause verwenden, werden, soweit sie nicht verletzend oder diskriminierend sind, stehen gelassen aber